

never alone – niemals allein unterwegs!

1 Kor 11,23-26 – Mt 14,13-21

Captain Tom Moore, ein britischer Veteran des Zweiten Weltkriegs, wurde am 30. April hundert Jahre alt. Seine Beine wollen nicht mehr so wie früher, die Hüftoperation steckt ihm noch in den Knochen, aber mit dem Rollator geht's. Geistig ist Tom Moore topfit. Als er in den Nachrichten erfuhr, dass der Nationale Gesundheitsdienst Englands, NHS, unter den vielen Corona-Kranken sowohl personell als auch finanziell zusammenzubrechen droht, beschloss er, für den NHS Spenden zu sammeln. Dazu hatte Tom Moore eine besondere Idee: Er drehte hundert Runden mit seinem Rollator im Garten seines Hauses und suchte nach Sponsoren für jede gelaufene Runde. Über eine Million Menschen weltweit honorierten diese Aktion mit ihren Spenden.

Unmittelbar vor seinem großen Festtag hat Tom Moore noch eine Spenden-Idee draufgelegt. Zusammen mit einem Chor des NHS nahm er ein Lied auf, das eigentlich als Fußball-Hymne bekannt ist: „You'll never walk alone“ – „Du wirst niemals allein unterwegs sein“. Der Text lädt ein, auch in widrigen Zeiten voll Hoffnung und Mut nach vorn zu schauen in dem Wissen, nicht allein zu sein. Innerhalb weniger Tage wurde die Single über 80.000 mal verkauft; somit besetzte Tom Moore in der letzten Aprilwoche den ersten Platz der englischen Hitparade. Nebenbei stellte er einen Weltrekord auf als ältester Sänger aller Zeiten mit einem Nummer-eins-Hit. Die Einnahmen aus dem Verkauf der CD kamen

wieder dem NHS zugute. Tom Moore sagte dazu: „Was für wundervolle Neuigkeiten. Meine Enkelkinder können nicht glauben, dass ich die Charts anführe!“¹

You'll never walk alone: der hundertjährige Tom Moore hat mit seiner kreativen Aktion gezeigt, dass wahr ist, was er singt. Zwar war er allein mit seinem Rollator im Garten unterwegs, doch er hoffte darauf, dass andere Menschen davon Notiz nehmen und seine Anstrengungen mit Spenden unterstützen würden. Tausend englische Pfund, so war sein Ziel, sollten zusammenkommen – gut elfhundert Euro.

Diese Hoffnung wurde mehr als erfüllt: 34 Millionen Euro wurden gespendet. Damit und auch mit dem Erlös seiner CD konnte Tom Moore den überlasteten Mitarbeitern des englischen Gesundheitswesens versichern: You'll never walk alone – Ihr werdet niemals allein unterwegs sein. Ich unterstütze euch so, wie ich kann, indem ich selber aktiv werde und auf den guten Willen meiner Mitmenschen zähle. Gemeinsam ermutigen und unterstützen wir euch in diesen stürmischen Zeiten. Wir halten zusammen!

Sprecherin:

Wenn du durch einen Sturm gehst, Kopf hoch!

Hab keine Angst vor der Dunkelheit.

Am Ende des Sturms wirst du einen goldenen Himmel sehen

und das süße, silberne Lied einer Lerche hören.

Geh weiter durch den Wind, geh weiter durch den Regen,

auch wenn deine Träume zunichte gemacht werden.

Geh weiter, geh weiter,

mit Hoffnung in deinem Herzen.

Und du wirst niemals allein unterwegs sein.

Mit Hoffnung in deinem Herzen wirst du niemals allein unterwegs sein.

You'll never walk alone.

¹ Quelle: <https://www.rnd.de/panorama/captain-tom-moore-britischer-spendensammler-feiert-heute-100-geburtstag-JOVHFZTFHS7V7OOVTPBDK3DEWA.html>

Musik: You'll Never Walk Alone (NHS Charity Single). Michael Ball & Captain Tom Moore & The NHS Voices of Care Choir. Decca Records 2020

Du wirst niemals allein unterwegs sein, denn wir halten zusammen: Dies demonstrieren Katholiken auf der ganzen Erde an Fronleichnam besonders deutlich mit festlichen Prozessionen durch die Dörfer und Stadtviertel. Sie führen den Teilnehmern wie auch den Zaungästen vor Augen: Der christliche Glaube verbindet uns zu einer Gemeinschaft miteinander und füreinander; in der Kirche, wenn wir Gottesdienst feiern, und auch da, wo wir unseren Alltag gestalten, wo wir wohnen, wo wir arbeiten, wo wir unsere Freizeit verbringen.

Diese Prozessionen müssen heuer leider wegen der Corona-Pandemie in vielen Gegenden ausfallen, so auch in meiner Pfarrei. Das finde ich schade. Doch wenn ich auf die vergangenen Wochen schaue, in denen sogar öffentliche Gottesdienste untersagt waren, trösteten mich einige Erfahrungen, die ich mit meinen Pfarrangehörigen machen durfte. Was sich da als Reaktion auf die Ausgangs- und Versammlungsbeschränkungen entwickelte, zog zwar nicht so spektakuläre Kreise wie Tom Moores Rollator- und Gesangs-Aktion, zeigte aber dennoch ganz deutlich: You'll never walk alone – Du wirst niemals allein unterwegs sein, denn wir halten zusammen.

Unsere Gemeindeferentin erarbeitete für jeden Sonntag einen kindgemäß gestalteten Wortgottesdienst, den sie an die Erstkommunionkinder und ihre Familien mailte. Sie lud dazu, ein, am Sonntag um elf Uhr zuhause den Gottesdienst im Kreis der Familie zu feiern, und ich zelebrierte zeitgleich die Messe in der fast leeren Kirche, nur mit dem Seelsorge-Team. So manche Familie leitete die Gottesdienst-Vorlage an ihre Verwandten, Freunde und Nachbarn weiter. Auch viele Senioren erhielten von der Gemeindeferentin die gleichen Materialien – sogar in Papierform in ihren Briefkasten, wenn sie mit dem Internet nicht zurechtkamen. Und so entstand eine Gebetsgemeinschaft zwischen allen Generationen, die viele Haushalte und die Kirche miteinander verband.

Vor der Karwoche hatte eine Familie aus der Pfarrei die Idee, wie die Gläubigen trotz des Gottesdienst-Verbots an den Ostertagen in der Kirche präsent sein könnten: Sie lud alle, die wollten, dazu ein, eine ganz persönliche Botschaft zu gestalten, was Auferstehung für sie bedeutet. Bis Karsamstag traf eine stattliche Anzahl von Beiträgen ein – Texte auf einem Blatt Papier, großformatige selbst-gemalte Bilder, Collagen oder Basteleien. Über die ganze Länge des Kirchen-raums erstreckten sich diese Auferstehungs-Zeugnisse, die bis Pfingsten stehen-blieben; mit ihnen sind ihre Urheber in die Kirche eingezogen. Und viele Men-schen, die die bunte, kreative Vielfalt der Auferstehung betrachteten, freuten sich darüber und schöpften Mut, denn auch dieses Werk signalisierte: Du wirst nicht allein unterwegs sein. Wir halten zusammen!

Diese zwei Beispiele stehen für zahlreiche weitere Initiativen, die in unserer wie auch in vielen anderen Pfarreien entstanden – und die es ohne die besonderen Umstände wohl nicht gegeben hätte. Dies ist für mich Ermutigung und Trost, wenn ich heute das Fronleichnamsfest so ganz anders erlebe als sonst, ohne Prozession durch unser Stadtviertel.

Ermutigung und Trost ziehe ich auch aus dem Inhalt des heutigen Festtages. „Fronleichnam“ kommt aus dem Mittelhochdeutschen und bedeutet „Der lebendi-ge Leib des Herrn“. Wir feiern die Anwesenheit Jesu in unserem Leben, die durch seinen Leib und sein Blut bei der Wandlung in der Messfeier besonders augenfällig spürbar wird. Wir feiern, dass Jesus über die Kirche hinaus immer und überall bei uns anwesend bleibt; da wo wir sind, ist auch er.

Um dies zu bekräftigen, tut und sagt Jesus folgendes, als er am Abend vor sei-nem Tod mit seinen besten Freundinnen und Freunden zusammensitzt:

Sprecherin:

Jesus, der Herr, nahm in der Nacht, in der er ausgeliefert wurde, Brot, sprach das Dankgebet, brach das Brot und sagte: Das ist mein Leib für euch. Tut dies zu meinem Gedächtnis!

Ebenso nahm er nach dem Mahl den Kelch und sagte: Dieser Kelch ist der Neue Bund in meinem Blut. Tut dies, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis! Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündet ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

Jesus und seine Freunde feiern das jüdische Paschafest, bei dem Brot und Wein zentrale Rollen spielen. Brot ist ein alltägliches Nahrungsmittel, und Wein ein festliches Getränk. Indem Jesus das Brot in seinen Leib umdeutet, verspricht er seinen Freunden: Wie das tägliche Brot begleite ich euren Alltag. Ich gebe euch Kraft für euer Leben, damit ihr Herausforderungen und Schwierigkeiten meistern und immer wieder mutig und gelassen nach vorn schauen könnt. Und wie der Wein bin ich auch in den Festzeiten eures Lebens anwesend, ja, ich schenke euch diese Zeiten des Glücks und der Freude. Feiert sie, genießt sie und wisst: Ich freue mich mit euch!

Weiter empfiehlt Jesus seinen Freunden: Trefft euch immer wieder, wie wir es jetzt tun. Hört die Worte der Heiligen Schrift, betet und singt miteinander und esst meinen Leib, trinkt mein Blut in den Elementen von Brot und Wein. Seid euch sicher: Ich komme dann besonders intensiv spürbar zu euch – und ich bleibe bei euch im Alltag wie in den Festzeiten, also immer.

Aus diesem Auftrag Jesu ist die Messfeier entstanden, die auch heute an diesem Feiertag Kinder, Jugendliche und Erwachsene einlädt, mitzufeiern und sich der Gegenwart Jesu in ihrem Leben zu vergewissern. Wer dies tut, erfährt umso deutlicher: Ich werde nicht allein unterwegs sein! Jesus begleitet mich wie das tägliche Brot, wie der Wein der Freude.

Musik: Geborgen. CD free, Track 12. trinity GbR Baltmannsweiler 2003. Best-Nr. 032003, LC 11258

Schon einige Zeit vor dem letzten Abend mit seinen Freunden verwendet Jesus Brot, um auf seine zuverlässige Anwesenheit im Leben jedes Menschen hinzu-

weisen, der sich darauf einlässt. Diesmal wählt Jesus nicht den kleinen Freundeskreis als Rahmen, sondern eine Zusammenkunft tausender Kinder, Jugendlicher und Erwachsener. Das Matthäus-Evangelium berichtet davon.

Sprecherin:

Jesus zog sich allein mit dem Boot in eine einsame Gegend am See Genesareth zurück. Aber die Volksscharen hörten davon und folgten ihm zu Fuß aus den Städten nach.

Als er ausstieg, sah er die vielen Menschen und hatte Mitleid mit ihnen und heilte ihre Kranken.

Als es Abend wurde, kamen die Jünger zu ihm und sagten: Der Ort ist abgelegen und es ist schon spät geworden. Schick die Leute weg, damit sie in die Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen!

Jesus aber antwortete: Sie brauchen nicht wegzugehen. Gebt ihr ihnen zu essen! Sie sagten zu ihm: Wir haben nur fünf Brote und zwei Fische hier. Er antwortete: Bringt sie mir her!

Dann ordnete er an, die Leute sollten sich ins Gras setzen. Und er nahm die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis, brach die Brote und gab sie den Jüngern; die Jünger aber gaben sie den Leuten und alle aßen und wurden satt. Und sie sammelten die übrig gebliebenen Brotstücke ein, zwölf Körbe voll.

Es waren etwa fünftausend Männer, die gegessen hatten, dazu noch Frauen und Kinder.

Fünf Brote und zwei Fische: Diese Zahlen sind nicht zufällig, sondern absichtlich so gewählt, ebenso wie die zwölf Körbe voll Brot, die nach dem Essen übrigbleiben. Denn in der Welt der Bibel hat jede Zahl eine symbolische Bedeutung. Wenn ich den Symbolgehalt der Zahlen entschlüssele, die im Evangelium vorkommen, erfahre ich Interessantes über den tieferen Sinn dessen, was da

geschieht. Denn dem Jesus geht es ja nicht allein darum, dass die Menschen satt werden; er will ihnen mit dem Wunder etwas noch Wesentlicheres erklären.

Für gläubige Juden – solche waren im Gefolge Jesu in der Mehrzahl – war klar: 5 ist die Symbolzahl für den Bund ihres Gottes Jahwe mit seinem Volk Israel. Denn die Zahl 5 weist auf die fünf Bücher Mose hin, die am Beginn der jüdischen Heiligen Schrift stehen wie auch am Anfang unserer Bibel. Die fünf Bücher Mose beschreiben, dass alles, was existiert, auf Gott zurückgeht und von ihm grundsätzlich gut geschaffen ist, selbstverständlich auch der Mensch. Mit den Menschen, die zu seinem Volk gehören, schließt Gott einen Bund, das heißt: Gott verspricht, immer und überall für sein Volk dazusein – und er tut dies in unendlicher Geduld und Zuverlässigkeit.

Um diesen Bund zu besiegeln, gibt Gott seinem Volk zwei Steintafeln, auf denen die Zehn Gebote geschrieben stehen. Auf einer Steintafel stehen die drei Gebote, die das Miteinander der Menschen mit Gott regeln, auf der anderen die sieben Gebote für das Zusammenleben der Menschen untereinander. Haltet diese Gebote, mahnt Gott sein Volk, und ihr werdet, weil ihr mit mir im Bund steht und meinen Willen tut, in Frieden und Sicherheit, Freiheit und Freude leben können.

So habe ich die ersten beiden Symbolzahlen entschlüsselt: 5 steht für die fünf Bücher des Mose und damit für den Bund Gottes mit seinem Volk, und 2 erinnert an die Gebote Gottes, die ja auf zwei Steintafeln standen.

Fünf Brote, zwei Fische: Indem Jesus die Grundnahrungsmittel in exakt dieser Zahl verwendet, verstehen die Menschen um ihn herum: Der Bund Gottes mit uns will für uns wie ein Grundnahrungsmittel sein und uns tagtäglich begleiten! Mit Gott im Bund erfahren wir: Gott sorgt für uns, er gibt uns Kraft, Schwierigkeiten zu meistern, und er schenkt uns alles Gute unseres Lebens, damit wir immer wieder Glück finden. Deshalb haben wir die Aufgabe, diesen Bund mit Gott zu pflegen und lebendig zu erhalten, indem wir auf Gottes Wort in der Heiligen Schrift hören, indem wir zu Gott beten, indem wir versuchen, nach seinem Willen

zu leben. So werden wir immer wieder spüren: Wir sind nicht allein im Leben unterwegs, denn Gott ist bei uns.

Fünftausend Männer sind um Jesus versammelt; sie galten in der damaligen Kultur als Oberhäupter ihrer Familien, die auch für den Glauben ihrer Familienmitglieder verantwortlich waren. Die Zahl 5.000 ist das Tausendfache von 5; sie bedeutet: Die vielen Menschen, die da bei Jesus sind, stehen bereits mit Gott im Bund. Gott sorgt für sie, und er beauftragt sie, nach seinen Geboten zu leben, damit ihr Leben mit Gott und miteinander gelingt. Das Wissen also, niemals allein zu sein, weil Gott bei ihnen ist, motiviert sie, auch einander nicht allein zu lassen und füreinander Verantwortung zu übernehmen.

Genau das geschieht dort am Ufer des Sees Gennesaret: Die Menschen besinnen sich auf Gott und seine Gebote – und sie fangen an zu teilen, was sie haben. Die Jünger haben Brot und Fisch dabei, andere haben ebenfalls etwas zu essen in ihren Taschen, außer den Grundnahrungsmitteln vielleicht noch Oliven, Datteln, Orangen... Wieder andere haben nichts dabei. Weil diejenigen, die Nahrungsmittel eingepackt haben, mit denen teilen, die nichts haben, werden alle satt.

Ein Wunder ist geschehen – nicht weil Jesus mit den Broten und den Fischen gezaubert hat, sondern weil er den Leuten anhand der symbolischen Zahlen 5 und 2 vor Augen gestellt hat: Weil ihr um den Bund Gottes mit euch wisst, weil ihr euch bemüht, Gottes Gebote zu halten, werdet ihr kleinere und größere Wunder der Mitmenschlichkeit bewirken.

Und das gilt nicht nur für das Essen, sondern für alle Lebensbereiche: Beispielsweise sorgt ihr für Frieden und Freude in eurem Umfeld durch eure Güte und Freundlichkeit; oder ihr kümmert euch mit eurer Hilfsbereitschaft darum, dass es den Menschen um euch herum gut geht; oder ihr richtet andere auf und ermutigt sie durch euer Verständnis, euren Trost und euer offenes Ohr.

Weil ihr erfahren habt, dass Gott euch niemals allein lässt und für euch sorgt, könnt ihr auch euren Mitmenschen signalisieren: Du wirst niemals allein unterwegs sein; wir halten zusammen, wir tun einander Gutes. Pflegt daher die Verbindung mit Gott so selbstverständlich Tag für Tag, wie ihr Brot und Fisch zu euch nehmt, und bemüht euch, nach seinem Willen zu leben. Wunder werden geschehen – durch euch.

Musik: Soweit der Himmel ist. CD free, Track 9. trinity GbR Baltmannsweiler 2003. Best-Nr. 032003, LC 11258

Liebe Hörerinnen und Hörer, was Jesus den Menschen damals am See Genesareth erschlossen hat, gilt heute für uns. Die Zahl 12, die im vorhin gehörten Evangelium bei dem übriggebliebenen Brot vorkommt, weist nämlich darauf hin: Jesus lädt alle Menschen ein, sich zum Volk Gottes zugehörig zu fühlen. 12 ist die Symbolzahl der Vollkommenheit; vor Jesus galt die Vollkommenheit exklusiv für das Volk Israel (die zwölf Stämme Israels), doch Jesus weitet sie auf alle Menschen aus, indem er stellvertretend für sie zwölf Apostel mit unterschiedlicher Herkunft beruft. Die zwölf Körbe mit übriggebliebenem Brot geben jedem der Apostel die Möglichkeit, anderen Menschen, denen sie später noch begegnen, ebenfalls großzügig Gutes zu tun.

Das heißt: Ich gehöre selbstverständlich zum Volk Gottes, Gott steht mit mir im Bund wie mit jedem anderen Menschen, der dies will. Besonders intensiv kann ich den Bund mit Gott pflegen, indem ich die Kommunion empfangen; in der Gestalt des Brotes macht sie mir bewusst: Wie das tägliche Brot begleitet Gott immer und überall mein Leben und gibt mir Kraft dafür in guten wie in schweren Zeiten. Und in der Gestalt des Weines zeigt sie mir: Wie der Wein der Festtage schenkt Gott mir Momente des Glücks und der Freude.

Dass sich Gott intensiv mit mir verbindet, motiviert mich, den Kontakt zu meinen Mitmenschen so zu gestalten, dass er ihnen und mir gut tut. Dabei helfen mir die

Gebote Gottes, die ja immer das Leben, die Menschlichkeit und jegliches Gute fördern wollen.

Auch wenn ich heute nicht an der prächtigen Prozession teilnehmen kann wie in anderen Jahren, versichern mir die Bibeltex-te von Fronleichnam, was die Pro-zession besonders eindrücklich vor Augen stellt: Gott ist anwesend in meinem Leben; wo ich bin, ist auch er. Und er verbindet mich mit vielen anderen Men-schen, die in den Kirchen oder zuhause den Festtag begehen; dazu gehören auch Sie, liebe Hörerinnen und Hörer. Uns allen verspricht Gott: Ihr werdet nie-mals allein unterwegs sein! Ich verbünde mich mit euch; bleibt auch ihr mit mir in Kontakt. So wie ich zu euch halte, haltet meine Gebote. Haltet zusammen, achtet aufeinander, tut einander Gutes. Ermutigt einander, indem ihr sagt: You'll never walk alone! Und ihr werdet Wunder bewirken: Wunder der Mitmenschlichkeit.

*Musik: In deine Hand. CD free, Track 10. trinity GbR Baltmannsweiler 2003.
Best-Nr. 032003, LC 11258*

Ich will beten:

Gott unseres Lebens, weil du uns begleitest wie das tägliche Brot,
werden wir nie allein unterwegs sein.

Hilf uns, unser Leben anzunehmen, wie es ist,
gib uns Mut, uns den Herausforderungen zu stellen,
und lass uns dankbar sein für alles Schöne, das uns begegnet,
denn es kommt von dir wie der Wein der Freude.

Stärke unsere Verbundenheit mit dir
und halte in uns das Fragen nach deinem Willen wach.

Zeige uns, wie wir unserer Verantwortung gerecht werden können
für unsere Welt und die Menschen auf ihr.

Schenke uns dazu deinen Segen, du Gott des Lebens und der Liebe:
Der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.